

**Zeitschrift:** Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires

**Herausgeber:** Empirische Kulturwissenschaft Schweiz

**Band:** 68-69 (1972-1973)

**Heft:** 1-6: Festschrift für Robert Wildhaber zum 70. Geburtstag am 3. August 1972

**Artikel:** Die Märsche des Bsatzigpfeifers in Furna

**Autor:** Duthaler, Georg

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-116776>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 19.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Die Märsche des Bsatzigpfeifers in Furna

von *Georg Duthaler*, Basel

Mit Aufrufen in verschiedenen Zeitungen und mit Fragebogen, die an Lehrer und Pfarrer verschickt wurden, begann die Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde im Jahre 1906, deutschschweizerische Volkslieder und Volksmusik zu sammeln. In dieser Sammlung liegen bei den nicht gerade zahlreichen Blättern mit Instrumentalmusik etwas verloren fünf Märsche für «Trommelpfeife» aus dem Prättigau<sup>1</sup>. J. J. Ryffel<sup>2</sup>, ein Mitglied der für die Sammlung eingesetzten Kommission, hat sie am 26. Oktober 1907 eingesandt und dazu geschrieben: «Endlich bin ich in der Lage, Ihnen die mir zugeschickten Melodien & Texte alter Volkslieder, sowie auch einige Tänze & Märsche zur Einsicht zu übermitteln...» Woher Ryffel die Märsche hatte, hält folgende Notiz<sup>3</sup> auf einem der Notenblätter fest: «Notiert von Herrn A. Sprecher-Züst<sup>4</sup> in Furna Graubünden. 1907. übersandt von Herrn Ryffel». Drei dieser Märsche sind in einer zweiten Aufzeichnung von Sprechers Hand und vermutlich als Teil der Beilage zu seinem Brief vom 24. Juni 1912 vorhanden<sup>5a</sup>. Dieser Brief an das Volksliedarchiv in Basel lautet nämlich: «Beiliegend übersende ich Ihnen einen ganzen Haufen allerlei Nichtsnutzigkeiten, weiss nicht, ob Sie etwas davon für Ihre Sammlung brauchen können. Ich muss um Entschuldigung bitten wegen meiner Saumseligkeit; aber ich bin eben ein alter, vielgeplagter Bergbauer, der zwar eine musikalische Ader besitzt, dem aber das Notenschreiben bedeutende Mühe verursacht. Und wenn einer, wie ich, Tag für Tag 14–16 Stunden schwer arbeiten muss, ist er halt auch nicht immer aufgelegt...»<sup>5b</sup> Der beiliegende Bergbauer ist allerdings nicht so ganz glaubwürdig, denn die Noten sind allem Anschein nach mit geübter Hand recht flüssig hingesetzt, und der Brief trägt bezeichnenderweise die Unterschrift «A. Sprecher, Musiker, Furna Graub.»

Sprecher hat die ersten Aufzeichnungen mit «Alte Landsgemeindemärsche» betitelt und am Schluss des zweiten Marsches vermerkt: «Diese beiden Märsche stammen aus Holland, wo mein Grossvater im Anfang des neunzehnten Jahrhunderts als Pfeiferkorporal in Diensten

<sup>1</sup> SVA Nr. 12656–12659 a.

<sup>2</sup> Johann Jakob Ryffel (1861–1935), Musikdirektor in Wettingen.

<sup>3</sup> Undatierte handschriftliche Notiz von Adele Stöcklin (1876–1960).

<sup>4</sup> Adam Sprecher-Züst (1864–1941).

<sup>5a</sup> SVA Nr. 12659 b–d.

<sup>5b</sup> Archiv der SGV: Ar 17.

stand<sup>6</sup>. Sie werden jetzt noch im Prättigau an den Kreiswahlen<sup>7</sup> gepfiffen und getrommelt.» Über dem dritten steht als Titel: «Engadiner Mastralia». (Das romanische «Mastralia» bedeutet sowohl die Landsgemeinde als auch den Landsgemeindemarsch.) Sprecher hat hinzugefügt: «Diesen Marsch hörte ich vor mehr als 30 Jahren von einem alten Engadiner Landsgemeindepfeifer spielen. Anlässlich der Calvenfeier in Chur [1899] wurde er dann von Hr. Barblan<sup>8</sup> abgeändert, resp. verhunzt.» Der fünfte und letzte Marsch ist mit «Alter Bündner Landsgemeindemarsch» überschrieben.

Von diesen Märschen, die mir seit bald vierzig Jahren bekannt waren, konnte ich bis vor kurzem lediglich sagen, sie seien nach dem üblichen Schema von 2 mal 4+4 Takten gebaut und der dritte Marsch, die Engadiner Mastralia, sei der Feldschritt Nr. III, der vierte Marsch der Feldschritt Nr. II der Eidgenössischen Pfeifer-Ordonnanz von 1819<sup>9</sup>.

Zum Glück führt oft der Zufall weiter. Auch hat sich die alte Erfahrung «Wer sucht, findet etwas Anderes» wieder einmal bewahrheitet. Ich hatte nämlich gehofft, zum Basler Trommelmarsch «Dreier», der früher auch «Neue Franzosenmärsche», «Marines» oder «Mariner» geheissen hat und der nach Fritz Berger «Holländische Marine-märsche» des Schweizer Regimentes De Meuron in holländischen Diensten (1781–1795)» enthalten soll<sup>10</sup>, Präzises und womöglich Neues zu finden. Auch zwei anderen Märschen, dem 4. und 5. der «Neuen Schweizermärsche», die beide einmal «Mariner» genannt worden sind, wollte ich nachspüren. Zu diesem Zwecke suchte ich auf einer Reise nach Holland Rokus van Yperen als anerkannten Kenner der niederländischen Militärmusik auf<sup>11</sup>. Beim Abschied schenkte er mir, vielleicht zum Trost, dass bei meinen Recherchen in Rotterdam und im Haag nichts herausgeschaut hatte und auch er mir

<sup>6</sup> Luzius Sprecher-Buol (1787–1865). Die Lebensdaten Adam Sprechers und die Personalien seines Grossvaters verdanke ich Jörg von Sprecher-Bridel in Jenins.

<sup>7</sup> Die Wahlen finden an der Bsatzig (Landsgemeinde) statt. Furna gehört mit den Dörfern Jenaz und Fideris zum Kreis Jenaz.

<sup>8</sup> Otto Barblan (1860–1943), Komponist und Organist. Er komponierte 1899 die Musik zum Festspiel.

<sup>9</sup> Pfeifer-Ordonnanz für die Eidgenössischen Truppen. Zürich 1819.

<sup>10</sup> F. R. Berger, Das Basler Trommeln, sein Werden und Wesen, in: d'Basler Fasnacht. Basel 1939, 74.

<sup>11</sup> R. van Yperen, De Nederlandse Militaire Muziek. Bussum 1966. An dieser Stelle sei dankend erwähnt, dass ich an allen Orten in Holland eine für die heutige Zeit ungewöhnliche Hilfsbereitschaft gefunden habe.

nicht helfen konnte, eine Kopie nach der niederländischen Ordonnanz von 1814, einem Werk von Jakob Rauscher<sup>12</sup>.

In dieser Ordonnanz entdeckte ich den ersten der Sprecherschen Märsche aus Furna als Geschwindmarsch Nr. 6. Das hat mich bewogen, den jetzigen Pfeifer der Jenazer Bsatzig, Hans Erhard<sup>13</sup> in Furna, zu besuchen. Er war so freundlich, mir vorzupfeifen und meine Fragen zu beantworten. Das Folgende ist das Ergebnis dieses Besuches.

Hans Erhard bildete mit seinem älteren Bruder Luzi das Bsatzigspiel, bis dieser ins Kreisgericht gewählt wurde und damit ausschied. Die beiden Brüder hat der Vater pfeifen gelehrt, ihn ihr Grossvater und diesen ihr Urgrossvater. (Der Urgrossvater sei unmusikalisch gewesen.) Hans Erhard besitzt keine Noten und kann, wie er sagt, keine lesen. Sein Piccolo stammt von Adam Sprecher-Züst, dem Grossvater mütterlicherseits seiner Frau.

Erhard pfeift im Ganzen zehn Märsche. Sie heissen: der Holländermarsch<sup>14</sup>, der Alte Holländer, die alte (bei Sprecher «Engadiner») Mastralia, die Hexe, der Prättigauer (bei Sprecher «Alter Bündner Landsgemeindemarsch»), der Bernermarsch, der Alte Schweizermarsch oder Schweizermarsch, die neue Mastralia, der Königsmarsch und der Prinz oder Prinzmarsch. Die ersten fünf Märsche sind die seinerzeit von Sprecher notierten. (Allerdings sind zu Hexe und alter Mastralia je 8 Takte hinzugekommen, und es haben sich in den dazwischenliegenden 64 Jahren alle Melodien mehr oder weniger stark verändert, was zu untersuchen eine aufschlussreiche Arbeit für einen Musiker sein könnte.) Die zweiten fünf Märsche fehlen bei Sprecher.

Bevor ich mich zu den einzelnen Märschen äussere, muss ich zwei, den Alten Holländer und den Prättigauer, ausscheiden, und zwar einfach deshalb, weil ich diese beiden mit keiner mir bekannten Melodie zusammenbringen kann.

Der Bernermarsch ist vermutlich erst in neuerer Zeit nach Furna gekommen. Für diese Annahme spricht Verschiedenes; beweisen lässt sie sich vorläufig aber nicht.

Der Schweizermarsch oder der Alte Schweizermarsch – Erhard braucht beide Bezeichnungen – ist mit dem Feldschritt Nr. I der eidgenössischen Ordonnanz von 1819 identisch. Liesse sich diese

<sup>12</sup> J. Rauscher, *Marschen en Signalen...* s'Gravenhage [1814] (Koninklijke Militaire Academie, Bibliotheek, Sign. 1499/2). v. Yperen (wie Anm. 11) 23 und 24, dazu Textabbildung 22. Jakob Rauscher (1771–1834), Komponist und Kapellmeister.

<sup>13</sup> Hans Erhard-Clavadetscher (\*1930).

<sup>14</sup> Erhard sagt «Hoolender».

Melodie in Verbindung mit dem Namen (Alter) Schweizermarsch bis ins 18. Jahrhundert zurück verfolgen, so wäre endlich der nur dem Namen nach bekannte Schweizermarsch<sup>15</sup> gefunden. Dass ihn Erhard so nennt, beweist leider nichts, denn in Basel wurden diese Feldschritte um die Mitte des letzten Jahrhunderts als «Schweizermärsche» getrommelt und gepfiffen<sup>16</sup>. Es ist darum sehr wohl möglich, dass früher einmal die Basler Bezeichnung von einem Furnaer Pfeifer übernommen worden ist.

Die Hexe ist der Feldschritt Nr. II, die alte Mastralia der Feldschritt Nr. III der Ordonnanz von 1819.

Die neue Mastralia ist die von Sprecher abgelehnte Barblanische Bearbeitung der alten.

Den Holländer hat Erhard so gepfiffen:



In Wirklichkeit in C-dur und eine Oktave höher. Rhythmische Unregelmässigkeiten sind hier und in den folgenden Notationen nicht berücksichtigt. Die Legato-Bögen bezeichnen nicht streng die Artikulation, sondern eher den selben Atem oder gleiche «Phrasen».

Das ist der Geschwindmarsch Nr. 6 in der niederländischen Ordonnanz von 1814. Er gilt als Komposition Jakob Rauschers<sup>17</sup> (Abb. 1).

<sup>15</sup> «La marche des troupes Suisses en France est la même que celle qui est usitée parmi toutes les milices du corps Helvétique.» (Beat Fidel Zurlauben, Code militaire des Suisses. 4 Bde. Paris 1758–1764, I, 244. Ausführlicher 283 f.) «...vier Tambours und zwey Pfeiffer mit dem alten Schweizer-Marsch.» (Beschreibung des auf den 17 August 1791. festgesetzten Jubiläums welches wegen der im Jahr 1191. geschehenen Erbauung der Stadt Bern, gehalten wird. s. l. 1790, 13.)

<sup>16</sup> Sammlung der beliebtesten Schweizer-Märsche arrangirt für eine Flöte, hrsg. von August Hegar. Heft 1. Basel [1857].

<sup>17</sup> «Ihre Frage, ob Rauscher die ‚Märschen en Signalen‘ von 1814 geschrieben hat, glaube ich bejahen zu müssen.» (Clemens von Gleich, 's Gravenhage, Schreiben vom 11.5.1970.)

3 MARSCHEN VOOR DE GEZWINDE PAS

1<sup>ste</sup> FIUIT  
N<sup>o</sup> 6.

WILHELMUS

PROKLAMATIE

WATER MARSCH

Naa het eindigen  
der proklamatie  
een kuffel

Abb. 1. J. Rauscher, Marschen en Signalen Voor de Tamboers en Pypers van de Armée Zyner K. H. den Sou-  
vereinen Vorst der Vereenigde Nederlanden. s'Gravenhage [1814], Seite 8.



Ähnlich verhält es sich mit dem Königsmarsch:



Er besteht aus zwei Teilen. Zum zweiten vermag ich nichts zu sagen; wie der Alte Holländer und der Prättigauer steht er vorläufig isoliert da. Der erste Teil dagegen findet sich in der niederländischen Ordonnanz von 1814, wo er den Namen Wilhelmus trägt (Abb. 1). Im Gegensatz zu den Landtruppen, die die Pfeifer schon früh<sup>18</sup> abgeschafft haben, wird in der Marine noch immer gepfiffen, und in ihrer heutigen Ordonnanz steht Rauschers Wilhelmus, nun allerdings ohne Namen, als Marsch Nr. VI<sup>19</sup>.

<sup>18</sup> «1819» (Schreiben des Bureau Maritieme Historie im Haag vom 8.7.1971 an J. G. Kerkhoven in Leiden.) «1827» (van Yperen, wie Anm. 11, 25).

<sup>19</sup> Koninklijke Marine. Voorlopig Voorschrift: I. Tamboers- en Pijpersschool; II. Muziekmarsen voor Tamboers en Pijpers. s. l. 1947. (Ich habe diese Ordonnanz durch die freundliche Vermittlung von Major J. P. Laro, Rotterdam, erhalten.)

## Der Prinzmarsch:



Das ist eine weitverbreitete Melodie aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts. Sie lässt sich in Italien, in Deutschland und in Holland nachweisen und ist heute noch die Melodie zu Kinderliedern und zum «Semester-Cantus» der Studenten<sup>20</sup>.

Erkundigungen in den Niederlanden haben ergeben, dass sie als Marsch zum ersten Male im Jahre 1787 von Marinesoldaten des Regiments Salm gespielt worden ist und dass sich der Name «Al is ons Prinsje» auf die Rückkehr des Prinzen Wilhelm V. nach Holland bezieht. Viel später, nämlich erst 1897, ist der Marsch in die nieder-

<sup>20</sup> Ludwig Erk und Franz Magnus Böhme, *Deutscher Liederhort*. 3 Bde. Leipzig 1893–1894, Bd. 2 (1893) 560ff. Jan Frans Willems, *Oude vlaemsche Liederen*. Gent 1848, 281: «CXX Van den koekoek». Alles singt und springt, *Liedersammlung für die Primarschule*. Basel 1958, 83. Das einst beliebte holländische Kinderlied «Al is ons prinsje ook nog zoo klein...» («Wenn unser Prinzchen noch so klein ist») wird anscheinend nicht mehr gesungen.



ländische Ordonnanz aufgenommen worden<sup>21</sup>. Als Nr. V steht er noch heute drin (Abb. 2).

**Mars No. V. (*Al is ons Prinsje*). Fluit. ♩ = 120.**



Abb. 2. Koninklijke Marine. Voorlopig Voorschrift: I. Tamboers- en Pijpers-school; II. Muziekmarsen voor Tamboers en Pijpers. s. l. 1947, Seite 41 f.

Auch der Prinzmarsch wird wohl vom Pfeiferkorporal Luzius Sprecher aus Holland nach Furna gebracht worden sein.

Schon manchem Brauche ist das nahe Ende prophezeit worden, und doch lebt er fröhlich und gesund weiter. Gleichwohl sollten die Kassandrarufo, dass die Tage der Bsatzig gezählt seien, nicht überhört werden, denn traditionell finden die Kreiswahlen in den Kirchen statt, doch sind diese mit der Einführung des Frauenstimmrechts zu klein geworden. Das aber führe, so ist mir von verschiedenen Seiten versichert worden, früher oder später zur Abstimmung mit dem Wahlzettel und damit zum Untergang des Pfeifens.

Auch wenn diese Prognose nicht stimmt, so wäre es doch an der Zeit festzuhalten, was an den andern bündnerischen Landsgemeinden gepfiffen wird. Vielleicht liessen sich dann die Rätsel, die Furna noch immer aufgibt, lösen.

<sup>21</sup> Schreiben des Bureau Maritieme Historie (wie Anm. 18).